

# BILDERBÜCHER SIND CROSSOVER-LITERATUR

## Religionsunterricht mit Bilderbüchern auch in der Sekundarstufe!

Mirjam Zimmermann

Als Bilderbücher, so liest man im „Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur“ von 1984, bezeichnet man „ein für *Kinder von etwa 2 bis 8 Jahren* entworfenes Buch mit zahlreichen Illustrationen und wenig oder gar keinem Text“. Bilderbücher haben „nur wenige Blätter, sind oft aus zerreifestem Papier oder Folie hergestellt und weisen sehr unterschiedliche Formate auf“ (Knnemann/Müller, 1984, 159; Kursivierung: M. Z.). Gerade weil aber das Bilderbuch in ästhetischer, narrativer und buchgestalterischer Hinsicht in den letzten Jahrzehnten einen tiefgreifenden Wandel vollzogen hat (vgl. Kurwinkel, 2020, 201; Dammers/Krichel/Staiger, 2022), spricht es heute auch Menschen unterschiedlichen Alters an. Von einer „Spezialkunst für Kinder“ (Thiele, 2005, 228) hat es sich zu einem „komplexen, offenen Bild-Text-Medium“ entwickelt (Thiele, 2011, 218) und zieht so auch jugendliche und erwachsene Leser- und Betrachter\*innen in seinen Bann. Bilderbücher werden manchmal schon von den Verlagen als für Erwachsene *und* Kinder geeignet *beworben* (so z.B. ein Bilderbuch über die Seele von Christina Rckl, *Und dann platzt der Kopf*, 2014) und gehören somit zur „Crossover-“ oder „All-Age-Literatur“. So werden seit Ende der 1990er-Jahre Texte bezeichnet, die die Grenzen zwischen Kinder- und Allgemeinliteratur berschreiten und sich also sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene richten und für verschiedene Lesergruppen attraktiv sind.

Zentral für das Bilderbuch ist, dass „sowohl der Bildtext als auch der Schrifttext, als selbstständiger Bedeutungsträger“ (Kurwinkel, 2020, 201) zur Verfügung stehen und somit Text und künstlerische Bilder sich wechselseitig ergänzen und eine multimediale Ansprache der Schler\*innen ermöglichen.

Besonders diese literaturwissenschaftlich bearbeiteten Merkmale machen das Bilderbuch über die Grundschule hinaus interessant auch für den (Religions-)Unterricht der Sekundarstufe. Denn einerseits durch den knappen Text und andererseits durch die Verbindung von Text und Bildtext ist es gerade für inklusive Kontexte und den begrenzten Raum einer 45 Minuten-(Vertretungs-)Stunde gut geeignet.

Problematisch an der Verwendung von Bilderbüchern besonders in den ersten Klassen der Sekundarstufe ist,

dass die Schler\*innen den Eindruck haben könnten, dass sie als Heranwachsende nicht ernst genommen werden, wenn ein Bilderbuch als Leitmedium dient. Diese Einschätzung muss unbedingt z.B. ber die Aufgabenstellungen (s.u.) vermieden werden.

Im Folgenden sollen einige skizzierte Ideen Interesse wecken, wie man mit modernen Bilderbüchern zu Themen des Religionsunterrichtes in der Sekundarstufe I arbeiten könnte. Dabei sind zumindest zum Teil die Lernchancen der Integration von Literatur in den Religionsunterricht nach Langenhorst berücksichtigt, der von fünf potenziellen „Gewindimensionen“ spricht: Textspiegelung, Sprachsensibilisierung, Erfahrungserweiterung, Wirklichkeitserschlieung und Möglichkeitsandeutung (Langenhorst, 2005, 229-235). Der Aspekt der Textspiegelung kommt nicht vor, weil Bilderbücher zu biblischen Texten, die oft auch als Kinderbibeln zur Verfügung stehen, in diesem Beitrag nicht berücksichtigt werden.

### Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen zu Bilderbüchern am Beispiel der Themen „Seele“ und „Gott“ (Sprachsensibilisierung)

Im oben schon kurz genannten Bilderbuch von Christina Rckl *„Und dann platzt der Kopf“* (Mannheim 2014), das 2015 den Jugendliteraturpreis im Bereich Sachbuch gewonnen hat, werden Kinder gefragt: „Was ist Seele? Was würdest du antworten?“ Folgende Kinderzitate sind dann zu lesen: „Die Seele sitzt im Magen-Bauch-Bereich. Die sitzt im ganzen Körper. Seele sitzt ganz tief im Herzen drin. Oder im Fuß. Seele sitzt am Kopf – genau an der Seite. Insgesamt ist sie so groß wie die Augen. Eigentlich könnte die Seele überall sein.“ Oder: „Abends fliegt die Seele aus einem raus, und deshalb schläft man auch ein. Man ist wie tot, stirbt aber nicht.“ So erklären Kinder, im Bilderbuch festgehalten, einen kaum fassbaren Begriff, den auch Erwachsene nur schwer erklären könnten. Gemeinsam mit Kindern hat die Leipziger Illustratorin Christina Rckl Texte zur Seele entwickelt, die sie in Bilder übersetzte und beides in diesem Bilderbuch zusammenbringt. Gerade zum Thema „Theologisieren mit Kindern“ der Klasse 5/6, aber auch mit älteren Schler\*innen braucht man manchmal ein Initial in Form eines Mediums. Das liegt mit diesem Bilderbuch vor: Was ist die Seele? – Was würdest du antworten? Was haben die Kinder im Bilderbuch geantwortet? Wie könnte man die Antworten illustrieren? Wie sind sie illustriert?

Gute Fragen z.B. zum *Thema Gott* stellt auch das Bilderbuch von Oscar Brenifier/Jaques Despres *„Was, wenn Gott einer, keiner oder viele ist?“* (Stuttgart 2013), gehen doch bei kaum einem Thema die Meinungen so weit

Dr. Mirjam Zimmermann ist Professorin für Evangelische Theologie/ Religionspädagogik und Fachdidaktik an der Universität Siegen



auseinander wie bei der Frage nach Gott: Lenkt Gott die Welt oder lässt er dem Menschen vollkommene Freiheit? Antwortet Gott auf die Gebete der Menschen oder ist er unseren Bitten gegenüber gleichgültig? Ist der Glaube an Gott ein nutzloser Aberglaube oder brauchen wir Gott, um dem Universum einen Sinn zu verleihen? Mit zwölf Fragen als Gegensatzpaare formulieren die Autoren Vorstellungen von Gott und fordern damit zugleich Jugendliche und Erwachsene zur persönlichen Stellungnahme und Entscheidung heraus. Inspirierend ist auch hier der Bildtext, vielleicht sogar zuerst ohne die Fragen gezeigt; denn die innovativen Illustrationen mit eindrucksvollen, bildschirmartigen Figuren laden zu Interpretationen ein und sind zur Gesprächsanregung zu empfehlen. Indem solche Fragen angestoßen werden, wird das Sprechen in und über religiöse Weltdeutungen geübt und damit für religiöse Sprache, ja, das Sprechen über Gott sensibilisiert.

### Sich dem Unsagbaren nähern und Worte finden am Beispiel Krieg bzw. Sterben/Tod (Erfahrungserweiterung)

Auch im Bilderbuch wird selten über das unvorstellbar Grausame, den Krieg, erzählt, auch deshalb vielleicht, weil das Thema Angst macht, dass uns der Krieg hier in Deutschland auch einmal erreichen könnte. Dennoch ist das Thema, gerade in Anbetracht kriegerischer Auseinandersetzungen weltweit, die die Medien und damit auch einen Teil der Alltagsängste heutiger Kinder und Jugendlichen bestimmen, wichtig und sollte in der Schule aufgegriffen werden. Warum nicht mit Hilfe des Bilderbuchmediums? In den wenigen verfügbaren Kriegs-Bilderbüchern stehen im Zentrum der Handlungen allerdings meist die Flucht vor dem Krieg oder noch häufiger die *Situation als Geflüchtete* in einem neuen Land mit all ihren Schwierigkeiten (Zimmermann, 2016). Die wenigen verfügbaren Bilderbücher, die explizit den Krieg ins Zentrum der Handlung rücken, arbeiten mit einer pazifistischen Beispielgeschichte, die die Absurdität des Krieges zum Ausdruck bringt (Gudrun Pausewang/Inge Steinke „Guten Tag, lieber Feind!“ Köln/Zürich 1986, leider nur noch antiquarisch erhältlich), stellen das Grauen des (personifizierten) Krieges in den Mittelpunkt (José Jorge Letria/André Letria „Der Krieg“ Übersetzt von Katja Alves, Zürich 2022), thematisieren die Perspektive eines Kindes im Krieg (Annegret Fuchshuber „Karlinchen – Ein Kind auf der Flucht“ Berlin 2015; Original 1995), erzählen eine (ukrainische) Hoffnungsgeschichte (Andrij Lessiw/Romana Romanyshyn „Als der Krieg nach Rondo kam“. Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe und Oksana Semenets, Hildesheim 2022) oder greifen das Thema als Sachbuch auf, indem informativ der Unterschied zwischen Streit und Krieg erklärt und erläutert wird, welche Auswirkungen gewaltsame kriegerische Konflikte haben können und wie sich Menschen für den Frieden einsetzen (Louise Spilsbury/Kai Hanane, „Wie ist es, wenn es Krieg gibt? Alles über Konflikte. Große Fragen kindgerecht erklärt“. Übersetzt von Jonas Bedford-Strohm, Stuttgart 2019). Im Religionsunterricht der Sek I könnten diese Bilderbücher nach der Art der Kriegsdarstellung und/oder der Eignung

für verschiedene Zielgruppen (Bibliothek einer Grundschule, Kindergarten, Ausstellung über den Krieg, Geschenk für eine/n Geflüchtete/n u.a.) analysiert und auf ihre Wirkung hin untersucht und bewertet werden. So erfolgt auch eine intensive Beschäftigung mit diesem wichtigen Thema, und den Jugendlichen der 7./8. Klasse wird nicht zugemutet, sich mit *einem* Bilderbuch als Leitmedium beschäftigen zu müssen, als seien sie selbst noch Kinder.

Mit dem *Thema Sterben/Tod* sind viele Schüler\*innen bis hin zur Mittelstufe noch gar nicht oder zumindest selten im näheren Umfeld konfrontiert worden, auch weil manche Eltern immer noch meinen, ihre Kinder hier verschonen zu müssen. Erfahrungen zum Thema sind deshalb oft nicht vorhanden. Als literarisch angebotene, oft im Bildtext anspruchsvolle „Erfahrungserweiterung“ und „Wirklichkeitserschließung“ (Langenhorst, 2005) stehen verschiedene empfehlenswerte Bilderbücher zur Verfügung (Zimmermann/Butt, 2016, 248-279), die den Tod eines alten Menschen, eines Elternteils oder auch eines Freundes oder eines Geschwisterkindes feinsinnig thematisieren. Dabei wird die Frage nach einem Leben nach dem Tod manchmal nicht gestellt, manchmal offengelassen oder je nach Bilderbuch sind Hoffnungsbilder skizziert.

Auch bei diesem Thema kann man als Einstieg oder auch als Ausstieg in eine Einheit zum Thema Schüler\*innen in einer „Schmökerstunde“ Bilderbücher lesen und bewerten lassen. Jeweils liegt z.B. eine Bewertungskarte im Buch, in die entweder persönliche Punkte nach einem vorgegebenen Raster oder freie persönliche Bewertungen als Texte eingetragen werden. Wichtig ist, die Auswahl der gelesenen Bilderbücher den Schüler\*innen selbst zu überlassen, so dass auch der Einstieg über zu diesem Thema vorliegende Sachbücher erfolgen könnte, die emotional sehr viel weniger herausfordern. Am Ende wird die Frage nach dem besten Buch gestellt und die Schüler\*innen können sich um den Tisch gruppieren, auf dem „ihr“ Buch liegt, und eventuell das Buch, bestehend aus Text und Bildern, für den Rest der Klasse vorstellen und ihre Auswahl begründen. Wird ein solcher Einstieg in die Unterrichtseinheit gewählt, kann im Anschluss an die Lesephase überlegt werden, welche Aspekte des Themas in den Büchern vorkommen, welche den Schüler\*innen wichtig sind und welche fehlen, aber unbedingt in die Einheit integriert werden sollen.

### Kreatives Schreiben am Beispiel Bewahrung der Schöpfung bzw. Engel

Angesichts der drohenden ökologischen Katastrophen durch den Klimawandel ist das Bilderbuch von Marcus Pfister, „Mats und die Wundersteine“ (Hamburg 1997, 5. Aufl. 2009) wieder besonders aktuell. Diese Geschichte ist schnell erzählt: Mats, die Maus, lebt mit seinen Artgenossen in einem Felsen auf einer Insel. An kalten Tagen frieren sie in ihren Löchern und träumen von Licht und Wärme. Eines Tages findet Mats einen goldglänzenden Stein, der Licht und Wärme ausstrahlt. Alle Mäuse haben natürlich nun auch Interesse, einen solchen wärmenden und strahlenden Stein zu besitzen, aber ein alter Mäuserich mahnt, für etwas, das man genommen hat, auch etwas zurückzugeben. – Pfister bietet nun zwei verschiedene Enden an (Möglichkeitsandeutung), die das Buch durch die Aufteilung der Seite greifbar in zwei Handlungsstränge teilt. Die Schüler\*innen können nun diese zwei Fortsetzungen als kreativen Schreibprozess selber erstellen, bevor die Alternativhandlungen im Buch vorgelesen werden. In einer ersten Version nehmen Mats und seine Freunde nur so viele Steine, wie sie dringend brauchen, und geben dem Inselberg von ihnen selbst verzierte schöne Steine zurück. In der zweiten Version gehen die Mäuse verantwortungslos mit dem Berg um, so dass er eines Tages einbricht und nur Mats und der alte Mäuserich überleben.

Die Bilder sind wie bei Pfister üblich in Aquarelltechnik gestaltet, die Wundersteine wirken durch die Goldprägung besonders attraktiv, und entsprechen-

**DAS BILD IST VERSCHWUNDEN! DER JUNGE BLEIBT VOR DEM BILD STEHEN UND SCHAUT ES AN. WAS DENKST DU, SIEHT ER? SCHREIBE ES AUF, ODER MALE DAS BILD NEU.**

de künstlerische Gestaltungen des selbst verfassten Endes z.B. mit Goldfolie bieten sich an. Durch diesen Ansatz werden die Schüler\*innen in literarischem Gewand an ihre Verantwortung erinnert, die aber im Text selbst nicht konkretisiert ist, sondern auf Bildebene verbleibt. Ausgehend von den eigenen Erzählungen, die durch den Erzählrahmen vorgegeben sind, kann anschließend über die mögliche Sachebene der Parabel gesprochen werden: „Was sind die goldenen Steine?“ „Was heißt, dem Berg etwas zurückgeben?“ „Was ist der Berg überhaupt?“

Anders im Bilderbuch „Opas Engel“ von Jutta Richter (Hamburg, 2001): Hier stehen der Bild- und der Schrifttext in einer kontrapunktischen Beziehung, so dass sich die „eigentliche Botschaft im Zusammenprall beider Ebenen“ entfaltet (Thiele, 2011, 226). Der Schrifttext erzählt die Abenteuer des kranken Großvaters im Rückblick auf sein Leben in direkter Rede; der Bildtext deutet diese, indem ein Engel jeweils die Situation für den Großvater gelöst hat: Ein Engel hält ihn, wenn er auf große Bäume kletterte und fast herunterfällt, ein Engel verteidigte ihn vor großen Hunden etc. Diese Idee kann kreativ in Text und Bild als Deutungsangebot (Möglichkeitsandeutung: Langenhorst, 2005) an einigen exemplarischen Seiten analysiert und je individuell kreativ weitergeführt werden: „In welcher Situation hat (mir) vielleicht ein Engel geholfen, wo wurde ich bewahrt?“ Die feinsinnige Art, den Transzendenzbezug nur im Bild als Möglichkeit der Deutung einzutragen, mag zum Nachdenken, vielleicht auch zum Gespräch oder zur Nachahmung anregen.

- Dammers, Ben/Krichel, Anne/Staiger, Michael (Hg.), Das Bilderbuch. Theoretische Grundlagen und analytische Zugänge. Stuttgart 2022.
- Kurwinkel, Tobias, Art. Bilderbuch. In: Tobias Kurwinkel/Philipp Schmerheim (Hg.), Handbuch Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart 2020, 201-219. Online unter: [https://doi.org/10.1007/978-3-476-04721-2\\_24](https://doi.org/10.1007/978-3-476-04721-2_24)
- Künnemann, Horst/Müller, Helmut, Art. Bilderbuch. In: Klaus Doderer (Hg.), Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. Weinheim 1984, 159–171.
- Langenhorst, Georg, Theologie und Literatur. Ein Handbuch, Darmstadt 2005.
- Thiele, Jens, Das Bilderbuch. In: Günter Lange (Hg.), Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Bd. 1: Grundlagen und Gattungen. Baltmannsweiler 2005, 228–245.
- Thiele, Jens, Das Bilderbuch. In: Günter Lange (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch. Baltmannsweiler 2011, 217–230.
- Zimmermann, Mirjam/Butt, Christian, Bilderbuchstunden. Bilderbücher für religiöse Bildungsprozesse in Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe, Göttingen 2016.
- Zimmermann, Mirjam, Fluchtursache, Negativfolie, Orientierungsrahmen, Identitätsanker? – „Religion“ in Kinder- und Jugendbüchern zum Thema Flucht. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 16 (2017) 2, 60–74

